Nr. 291 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 25. Juni. 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten,** für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Fürst Bismarcks Reise von Wien nach München.

Ueber den Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Wien ist noch nachzutragen, daß er gestern dem Bürgermeister Dr. Prix einen Besuch abgestattet und auch diesen Anlaß benützt hat, um sich über Wien und die Eindrücke, die er dort empfangen, in der sympathischsten Weise auszusprechen. Außer der bereits mitgetheilten Danksagung des Fürsten für die ihm zugegangenen Glückwünsche veröffentlicht die „N. Fr. Pr." eine Notiz, wonach Fürst Bismarck Werth darauf legte, daß der Wiener Bevölkerung mitgetheilt wird, wie sehr ihn die sympathische und herzliche Aufnahme, welche er in Wien gefunden habe, mit Dank erfüllt und gefreut habe. Fürst Bismarck sei von seinem Wiener Aufenthalte im höchsten Maße befriedigt, er habe sich in Wien sehr wohl gefühlt, sei von den freundlichen Gesinnungen, welche ihm überall entgegengebracht wurden, aufs angenehmste berührt und wünsche, daß sein Dank öffentlich bekannt werde.

Bei dem Besuch des Rathhauses besichtigte Fürst Bismarck von einem Seitensaale aus das Parlamentsgebäude und richtete an den Bürgermeister die Frage, ob die Quadrigengruppen auf dem Dache des Parlaments von Kutschern oder Engeln geführt werden, da er dies mit seinem Glase nicht ausnehmen könne. Es entspann sich über diesen Gegenstand zwischen dem Fürsten, dem Bürgermeister und dem Bibliotheksdirektor eine kleine Diskussion, welche Fürst Bismarck mit der Bemerkung abschloß: „Bleiben wir also dabei, daß die Abgeordneten Engel in der Diskussion sind." Die Bemerkung rief selbstverständlich einige Heiterkeit hervor. Beim Verlassen des Rathhauses dankte der Fürst dem Bürgermeister, indem er sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, vielmals für Ihren freundlichen Empfang. Ich nehme den besten Eindruck von Wien mit und hoffe, bald wieder hierher zurückzukehren."

Auf der gestrigen Fahrt nach München wurde Fürst Bismarck in St. Pölten, Linz, Wels und Salzburg begrüßt. Eine Anzahl Wiener Studenten war bis St. Pölten mitgefahren. Dort überreichten sie Sr. Durchlaucht ein Bouquet als Abschiedsgruß der Wiener Burschenschaft. Fürst Bismarck dankte und bat, ihm die freundliche Gesinnung zu bewahren, bis er wiederkomme, was hoffentlich öfter geschehen werde, da er nunmehr in diesem liebenswürdigen Lande Verwandte gefunden. In Linz fand eine herzliche Begrüßung mit dem Grafen Herbert und dessen Gemahlin statt, welche die Reise bis Salzburg mitmachten. Der Führer der Deutschnationalen brachte ein Hoch auf den Begründer und größten Mann Deutschlands aus, worauf Fürst Bismarck entgegnete: „Sagen Sie doch: „dem Begründer des deutsch-österreichischen Bündnisses"." Auch auf der Station Wels gab Fürst Bismarck der Hoffnung Ausdruck, wiederzukommen. Der Herausgeber der „Neuen Freien Presse", Benedikt, veröffentlicht den Bericht über die Unterredung, die er gestern um die Mittagsstunde mit dem Fürsten Bismarck gepflogen. Es findet sich nicht viel Neues darin. Zunächst verwahrte sich der Fürst dagegen, daß man ihm Alles zuschiebe, was die „Hamburger Nachrichten" bringen. Zeitungen zu schreiben oder zu redigiren, dazu habe er weder Zeit noch Lust. Beim Handelsvertrag mit Oesterreich habe er die landwirthschaftlichen Konzessionen und die Zugeständnisse für einige Industrieprodukte beanstandet. Er habe am Montag dem Grafen Kalnoky ausdrücklich gesagt, daß er es ganz natürlich finde, wenn Oesterreich die Schwäche und Unzulänglichkeit der deutschen Unterhändler zu seinem Vortheile benutzt habe, er hätte es nicht anders gemacht. Dies Resultat sei dadurch eingetreten, daß in Deutschland Männer in den Vordergrund gekommen seien, die er früher im Dunklen hielt, weil eben alles geändert und gewendet werden mußte. Dann ging der Fürst auf die hohe Politik über und erklärte, auch bei Schaffung des österreichischen Bündnisses sei sein Gedanke gewesen, gerade im österreichischen Interesse den Zusammenhang mit Rußland nicht zu verlieren. Dieser Zustand sei nunmehr dadurch verändert, daß Deutschland keinen Einfluß mehr auf die russische Politik besitze. Das persönliche Vertrauen und der persönliche Einfluß auf den Kaiser von Rußland seien geschwunden. Der Draht sei abgerissen, der Deutschland mit Rußland verbunden. Der Krieg mit Frankreich möge unausweichlich sein, es handele sich da immer darum, daß der Mann sich dort finde, welcher das Pulver in das Wasserglas schütte, damit es aufschäumt. Das ist eine Frage, der wir im Laufe der Jahre kaum ausweichen werden. Anders ist es mit Rußland. Gerade Oesterreich könnten wir dienen, wenn der Draht mit Rußland nicht abgerissen wäre. Durch die Schwächung des deutschen Einflusses auf die russische Politik sei die Lage verschlimmert. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg habe jetzt viel weniger Einfluß als früher, dazu trete noch die Wandlung in der polnischen Politik Preußens. „Man hat einen Polen zum Erzbischof gemacht und ihm eine Stellung gegeben, die einem deutschen Katholiken gebührt hätte." Auf die seitens des Herausgebers der „Neuen Freien Presse" an den Fürsten gerichtete Frage, ob er nicht das Bedürfniß empfinde, wieder die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, erwiderte der Fürst: „Das ist ganz aussichtslos. Wer weiß, ob ich in Rußland das alte Vertrauen wiederfände, wer weiß, ob in Oesterreich! Das letztere glaube ich wohl. Ich bin nicht in den Reichstag gegangen, obwohl ich mich körperlich ganz rüstig fühlte, weil ich, wenn ich dort erscheinen würde, die Regierung a visière ouverte angreifen müßte, das würde mich in zahlreiche persönliche Gegensätze bringen. Allerdings habe ich gar keine persönlichen Verpflichtungen mehr gegen die jetzigen Persönlichkeiten und gegen meinen Nachfolger. Alle Brücken sind abgebrochen. Man hat davon gesprochen, mich zum Präsidenten des Staatsraths zu machen — warum nicht lieber zum General-Adjutanten! — dann könnte ich die Minister gegen den Kaiser oder den Kaiser gegen die Minister stützen und die Kamarilla wäre fertig. Auf solche Dinge gebe ich nicht ein; dazu fehlt mir doch die christliche Demuth." Auf die Frage, ob nicht eine äußere Nothwendigkeit ihn veranlassen könnte, die politische Bühne wieder zu betreten, erwiderte der Fürst: „Ich glaube nicht; das ist vorüber. Freilich eine Kritik des heimathlichen Zustandes kann man einem so alten Politiker nicht verwehren." Der Fürst kam schließlich auf Wien zu sprechen und sagte, die Popularität, die er hier genieße, habe ihn sehr gefreut. Er sei nie ein grundsätzlicher Gegner Oesterreichs gewesen, er würde am liebsten wie ein einfacher Privatmann durch die Straßen Wiens spazieren, wenn er nicht fürchten müßte, daß die Polizei wieder Arbeit bekomme. Den größten Werth lege er darauf, daß seine Dankbarkeit für die Aufnahme in Wien der Bevölkerung bekannt gegeben werde.

Ueber die Ankunft des Fürsten Bismarck in München meldet der „Nat.-Ztg." ein Privat-Telegramm von dort: Trotz vorgerückter Nachtstunde hatte die Ankunft Bismarcks viel Leben in den Straßen geweckt. Studenten, Künstler, Leute aus dem Volk ziehen in langen Reihen nach dem Zentralbahnhof, der indessen abgesperrt war. Da der Johannistag als hoher Feiertag gilt, hatten sich auch sozialdemokratische Elemente eingefunden, welche die Ordnung, wenn auch vergeblich zu stören versuchten. Ein Spalier von Fackelträgern zog sich vom Bahnhof bis zur Villa Lenbach. Fürst Bismarck benutzte, wie bereits gemeldet, den Orientexpreßzug bis zur baierischen Grenze und von dort den Separatzug der baierischen Generaldirektion. Der Bahnhof zeigte interessante Persönlichkeiten, so waren u. A. der Bildgießer von Miller, die Maler Stieler und Lenbach nebst Frau, der erste Bürgermeister Wiedenmayr zur Begrüßung erschienen. Eine Musikkapelle war aufgestellt. Die mächtige Halle war elektrisch erhellt. Als der Sonderzug um 2 Uhr 7 Minuten auf dem Ingolstädter Geleise einlief, erhoben sich brausende Hochrufe. Die Kapelle intonirte einen Marsch. Zuerst stieg die Fürstin Bismarck aus, dann der Fürst. Jubel empfing ihn, die Kapelle blies Tusch. Fürst Bismarck und seine Gemahlin wurden mit Blumen überschüttet. Zuerst schritt Fürst Bismarck allein entblößten Hauptes durch die Halle, dann folgte seine Gemahlin, von Lenbach geführt. Die Kapelle spielte die „Wacht am Rhein", das Publikum sang mit. Hierauf erfolgte die Abfahrt zur Villa Lenbach zwischen einem Spalier von Fackeln. Das Pfeifen der Sozialdemokraten wurde erstickt durch die wachsende Begeisterung der Menge. Die Studenten zogen, Fackeln tragend, vorüber, bei bengalischer Beleuchtung der Nachbarhäuser. Das Zusammenwerfen der brennenden Fackeln vor den Propyläen unter dem Gesange des „Gaudeamus" war ein wunderbares Schauspiel. An der Villa Lenbach empfing den Fürsten der Künstler-Verein „Allotria" mit einer kurzen musikalischen Begrüßung. Fürst Bismarck dankte vom Balkon aus dreimal für diese Begrüßung und heute Vormittag empfing er nach ausgezeichnet verbrachter Nacht ein Ständchen des akademischen Gesangvereins, dessen Mitglieder Kornblumen im Knopfloch trugen. Der Fürst erkannte mit warmen Worten den herzlichen Empfang in München an und meinte scherzend, er habe bei der Ankunft nur noch die Nachtwächter wach zu finden erwartet. — Die Tochter des Malers Seidel überreichte Bouquets. Der Fürst empfing viele vornehme Besuche, Tausende hatten sich erwartungsvoll vor der Villa Lenbach aufgestellt. Heute frühstückt der Fürst beim Oberstallmeister Grafen Holnstein und empfängt um halb vier Uhr Nachmittag eine Deputation der Stadt; morgen besucht er das Rathhaus.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. In der am 23. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt. Dem Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Vergütung des Kakaozolls bei der Ausfuhr von Kakaowaaren und dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung wurde die Zustimmung ertheilt. Auf den Antrag des Ausschusses für Rechnungswesen genehmigte die Versammlung die in der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1890/91 aufgeführten und erläuterten Etatsüberschreitungen. Die Vorlage, betreffend die Neugestaltung der landwirthschaftlichen Statistik, der Entwurf von Bestimmungen für die Viehzählung und der Entwurf eines Gesetzes über die Ersatz-Vertheilung wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Vorgestern wurde eine Deputation aus Spandau von dem Reichsschatzsekretär Freiherrn von Maltzahn wegen der Kommunalbesteuerung des Reichsfiskus in Audienz empfangen. Der „Anz. f. d. Havelland" berichtet darüber: Der Schatzsekretär bestätigte, daß ein Gesetzentwurf zur Regelung dieser Angelegenheit in Vorberathung sei, es sei zu erwarten, daß die Sache den Reichstag schon in der nächsten Tagung beschäftigen werde. Außer Spandau kommen bei der Kommunalbesteuerung des Reichsfiskus nachfolgende Städte des Reiches mit staatlicher Industrie in Betracht: Danzig (Artilleriewerkstatt, Gewehrfabrik, Werft); Erfurt (Gewehrfabrik); Deutz, Straßburg i. E., München und Dresden (Artilleriewerkstätten); Ingolstadt (Geschützgießerei, Geschoßfabrik, Pulverfabrik, Feuerwerks-Laboratorium); Siegburg (Geschoßfabrik); Hanau (Pulverfabrik); Kiel nebst den Landgemeinden Ellerbek und Gaarden (Werft) und schließlich Mainz (Armeekonservenfabrik).

** Die amtliche Nachweisung über die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern wies bis zum Ende des Juli 1888 für die Zuckersteuer nur eine Rubrik auf, vom 1. August 1888 ab jedoch zwei, neben der für die Materialsteuer auch die für die Verbrauchsabgabe. Mit dem 1. August d. Js. wird die Zweitheilung verschwinden, es wird wiederum nur eine Zuckersteuereinnahme zu verzeichnen sein; an Stelle der Materialsteuer der früheren Jahre wird nunmehr aber die Verbrauchsabgabe treten. Die Einnahme der Verbrauchsabgabe von Zucker hat im Gegensatze zu der Branntweinverbrauchsabgabe, für welche noch der Etatsvoranschlag für 1892—93 um 7,5 Millionen gegen den für 1891—92 heruntergesetzt werden mußte, von Jahr zu Jahr steigende Erträge aufgewiesen. Im ersten Jahre nach ihrer Einführung ergab sie etwa 36 Millionen, im zweiten etwa 55 und im Jahre 1890—91 rund 56 Millionen Mark. Die mit dem 1. August d. J. in Kraft tretende $1^1/_2$fache Steigerung des Steuersatzes wird natürlich eine noch stärkere Erhöhung dieser Einnahme bewirken, als sie schon durch die Entwicklung des Konsums hervorgerufen war. Wenn diese Wirkung im Etat für 1892—93, in welchen nur eine Einnahme von 56,5 Millionen eingestellt ist, noch nicht zum Ausdruck gelangt ist, so liegt dies hauptsächlich an der Einrichtung der Kreditgewährung. Veranschlagt ist die Einnahme aus der Verbrauchsabgabe von Zucker für 1892—93 auf nahezu 75 Millionen. Man hat jedoch hiervon allein etwa 14 Millionen in Absatz bringen müssen, weil voraussichtlich um diesen Betrag in Folge der am 1. August d. J. in Kraft tretenden Erhöhung der Verbrauchsabgabe die aus dem Etatsjahre 1892—93 in das folgende Etatsjahr übergehenden Kredite die im Etatsjahr 1892—93 zur Einzahlung gelangenden Kredite aus dem Vorjahre übersteigen werden. Die dann noch verbleibende Summe von etwa 61 Millionen verringert sich ferner um die Erhebungs- und Verwaltungskosten u. s. w. Uebrigens wird vom 1. August ab auch die vom Bundesrathe beschlossene Besteuerung der Zuckerabläufe mit 12 Mark für 100 Kilogramm ins Leben treten. Diese Besteuerung wird der Reichstag noch zu genehmigen haben, und wird ihm eine darauf bezügliche Vorlage in seiner nächsten Session zugehen.

— Zu dem Gerücht über eine beabsichtigte Beschränkung der Freizügigkeit bemerkt der „Hamb. Korresp.":

Vielleicht handelt es sich um den Entwurf der Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Möglicherweise bezieht sich die Angabe auch auf den Entwurf des Auswanderungsgesetzes, der die Bestimmung enthalten soll, daß Auswanderungslustige ihre Absicht der Polizeibehörde anzukündigen haben, damit festgestellt werden kann, ob sie nicht durch kontraktliche oder sonstige Verpflichtungen gebunden sind.

— Vor Kurzem meldete die „Gazeta Torunska", daß die Regierung zu Marienwerder mehreren Gutsbesitzern die Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter untersagt habe. Die Sache verhält sich indessen etwas anders. Ein Gutsbesitzer war nämlich darum eingekommen, ihm die Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter sammt deren Familien auf mindestens ein Jahr zu gestatten. Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen aber nur alleinstehende Personen aus Russisch-Polen und nur auf die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbste eventuell auf einige Monate in den preußisch-russischen Grenzbezirken bei landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Die Beschäftigung alleinstehender Personen aus Russisch-Polen auf die Dauer von 6 Monaten hat die Regierung zu Marienwerder keinem einzigen Landwirthe untersagt.

— Die „Danziger Zeitung" meldet, die Polen werden dem Kultusminister eine Denkschrift über das Schulwesen in den polnischen Bezirken Posens, Westpreußens und Oberschlesiens überreichen. Diese Denkschrift sei von einem bekannten polnischen Pädagogen verfaßt. Namens des Posener Domkapitels soll Kanonikus Kubowicz dem Minister einen Bericht erstatten über die jetzt in den Schulen immer mehr in deutscher Sprache ertheilte Religionslehre.

Wildpark, 24. Juni. (W. T. B.) Die Abreise des Königs und der Königin von Italien nach Dresden erfolgte heute Nachmittag $2^3/_4$ Uhr von hier aus. Se. Majestät der Kaiser hatte sich mit dem Könige Humbert im offenen vierspännigen Wagen, Ihre Majestät die Kaiserin mit der Königin Margherita im geschlossenen Vierspänner vom Neuen Palais hierher begeben. Se. Majestät der Kaiser führte die Königin in den Eisenbahnwagen, während die Kaiserin am Arme des Königs bis an den Waggon herantrat. Der Kaiser und der König küßten sich wiederholt auf Wange und Mund und umarmten sich alsdann herzlich. Auch die Kaiserin und die Königin verabschiedeten sich in durchaus herzlicher Weise. Am Wagenfenster stehend reichten der König und die Königin Sr. Majestät dem Kaiser nochmals die Hände. Auch von den anderen Herrschaften, die auf dem Bahnhof erschienen waren, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, der Kronprinzessin von Schweden, dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Grafen von Waldersee nahmen der König und die Königin herzlichen Abschied.

Bromberg, 24. Juni. Der Flösserstreik ist heute durch ein Kompromiß beendet worden.

Breslau, 24. Juni. (W. T. B.) In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Brief des Bürgermeisters Dickhuth verlesen, in welchem derselbe zum 1. Oktober d. J. um seine Pensionirung nachsucht. In Anbetracht der Verdienste Dickhuths während seiner 34jährigen Amtsthätigkeit wurde demselben das volle Gehalt als Pension bewilligt.

Hamburg, 24. Juni. Seit Mitternacht wüthet hier ein orkanartiger Sturm, der enormen Schaden angerichtet hat. Zahllose Bäume sind entwurzelt.

Bremen, 24. Juni. Ein furchtbarer Orkan mit Regengüssen verursachte im Bremischen und Oldenburgischen große Verheerungen. Viele Telephonleitungen sind gestört.

Dresden, 24. Juni. (W. T. B.) Der König und die Königin von Italien werden um 6 Uhr Abends in der Villa Strehlen eintreffen und dort das Diner einnehmen. Um $10^1/_2$ Uhr Abends erfolgt die Weiterreise nach Frankfurt a. M., wo die Ankunft der Majestäten um 9 Uhr früh erwartet wird. Nach der morgen stattfindenden Truppenrevue begeben sich die Majestäten nach Homburg zu der Kaiserin Friedrich.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. Juni. Im Landesausschuß und häufig auch in Privatgesprächen hört man die Klage, das einheimische Element finde bei Besetzung von Beamtenstellen nicht genügende Berücksichtigung. Thatsächlich hat jedoch seither eine solche Rücksichtnahme auf einheimische Bewerber stattgefunden, daß sie ohne Schädigung der Gesammtheit kaum weitergehend gedacht werden kann. So ist z. B. zu Gunsten Eingeborener bezüglich der höheren Beamtenlaufbahn verschiedentlich von der Forderung abgesehen worden, daß die Anstellungsberechtigung durch Studium auf einer deutschen Universität und durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen erworben werden müsse. Ferner ist bei Besetzung der Unterbeamtenstellen, für welche Militäranwärter zu verwenden sind, die Abstufung getroffen worden, daß zunächst die in Elsaß-Lothringen geborenen Anwärter, sodann diejenigen, die aus den in Elsaß-Lothringen garnisonirenden Truppentheilen, einschließlich der Gendarmerie und der Schutzmannschaften zu Straßburg, Metz und Mühlhausen hervorgegangen sind, und dann erst die sonstigen Militäranwärter anzunehmen sind. Den größten Vorzug erhalten demnach die eingeborenen Elsaß-Lothringer. Eine besondere Vergünstigung ist diesen auch dadurch zu Theil geworden, daß eine große Anzahl von Stellen, und zwar sowohl bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, als auch bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen und bei der Landesverwaltung auch mit nichtversorgungsberechtigten Elsaß-Lothringern besetzt worden ist. Daß in demselben Maße, als der nach 1870 hier eingewanderte Stamm altdeutscher Beamten sich verringert, die entstandenen Lücken durch Elsaß-Lothringer ausgefüllt werden, zu denen auch die im Lande geborenen Söhne von Altdeutschen zu rechnen sind, ist selbstverständlich. Von jetzt ab wird es jedenfalls zu den seltenen Ausnahmen gerechnet werden müssen, daß noch Beamte aus Altdeutschland hierher berufen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Staatsgarantie für die süd-norddeutsche Verbindungsbahn und deren eventuelle Einlösung in zweiter und dritter Lesung an.

Pest, 24. Juni. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus nahm mit 169 gegen 92 Stimmen den Antrag Perzel an, über die Interpellation Polonyis betreffend die „Hamburger Nachrichten" zur Tagesordnung überzugehen.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. (W. T. B.) Der Nationalrath hat einen Antrag des Bundesrathes angenommen, wonach der Bundesrath, falls die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich binnen Monatsfrist nicht zu einem Einvernehmen führen, die Bundesversammlung spätestens auf den ersten August einberufen und ihr Anträge bezüglich dieser Verhandlungen unterbreiten soll. Der Nationalrath hat ferner den Bundesrath ermächtigt, vom 1. Juli ab die Handelsverhältnisse mit Spanien bis zum Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages nach bestem Ermessen zu regeln.

Bern, 24. Juni. (W. T. B.) Der Ständerath bewilligte 2,100,000 Franks für die Befestigung von St. Maurice (Wallis), lehnte es jedoch ab, den Bundesrath zu beauftragen, die Frage der fortifikatorischen Sicherheit des Straßenzuges St. Bernhard-Martigny-Tete-Noire zu prüfen.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Juni. Die Regierung beabsichtigt, sehr scharf gegen die sozialistischen Demonstranten und die Führer der Sozialisten vorzugehen, welche Manifestationen während der Reise der Königinnen organisirt haben. Es ist bereits eine Untersuchung wegen eines Hochverraths-Komplottes eingeleitet. Die öffentliche Meinung nimmt heftig gegen die Sozialisten Partei. Domela Nieuwenhuis wurde gestern Abend von einer erregten Menge mißhandelt und konnte nur mit Mühe vor regelrechtem Lynchen gerettet werden.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die französische Marine hat in letzter Zeit wiederholt bei den Prüfungsfahrten ihrer Schiffe Unglück gehabt, und wenn ich nicht irre, ist es auch schon früher an Bord des „Dupuy de Lome" zu einem Unfall gekommen, der allerdings nicht so schlimm war wie der, der ihm jetzt widerfahren ist. Der „Dupuy de Lome", ein Panzerschiff ersten Ranges, sollte eine zweistündige Fahrt mit erhöhter Geschwindigkeit unternehmen und an Bord befand sich die Abnahme-Kommission, um die Ergebnisse dieses Versuches zu prüfen. Als man die Schraubendrehungen auf 110 und damit die Schnelligkeit auf 20 Knoten gebracht hatte, erlosch im Maschinenraum das elektrische Licht und die Maschinisten konnten nicht mehr die Höhe des Wasserstandes im Kessel beobachten. Diese Angabe ist nicht nicht ganz klar, und es ist nicht recht überzeugend, daß dadurch, wie behauptet wird, der Wasserstand im Kessel sich so vermindert haben soll, daß nun eine Platte des Kessels platzte. Indessen das wird wohl durch die spätere Untersuchung festgestellt werden. Durch die entstandene Oeffnung drang nun der Dampf in den Maschinenraum ein und verbrühte die Heizer und Maschinisten aufs furchtbarste. Dieselben konnten nicht fliehen, denn auffallenderweise heißt es, daß sie im Maschinenraume eingeschlossen waren. Es wird hinzugefügt, daß das bei beschleunigter Fahrt immer geschehen müsse, was einer Landratte allerdings schwer verständlich ist und vielleicht auch von Offizieren anderer Kriegsmarinen nicht recht begriffen werden wird. Schließlich wurde die Thür zum Maschinenraum mit Aexten eingeschlagen, wobei man sich wieder fragen muß, warum man denn kein anderes Mittel hatte, sie zu öffnen. Die Eingeschlossenen wurden furchtbar verbrüht herausgezogen. Gleichzeitig brach nun auch noch im Kohlenraume Feuer aus, das nur mit Mühe gelöscht werden konnte, und schließlich versagte auch noch das Steuer, sodaß man sich des Nothsteuers bedienen mußte. Eine mit so vielen Unfällen begleitete Probefahrt wird wohl nur selten dagewesen sein, und man darf begierig sein, wie sich manches, was heute schwer verständlich scheint, später aufklären wird, insbesondere das Einschließen der Mannschaften in den Maschinenraum. Fünfzehn der am schwersten verletzten Leute wurden in das Marinehospital gebracht und einige sollen in Todesgefahr schweben.

Paris, 24. Juni. (W. T. B.) Aus Fez über Tanger eingegangene Nachrichten besagen, der englische Spezialgesandte habe angeordnet, für morgen Alles zur Abreise nach Rabat vorzubereiten, wo er von Kriegsschiffen erwartet werde.

Paris, 24. Juni. (W. T. B.) Auf Befehl des Marineministers Cavaignac sind ein gewisser Greiner, Beamter im Archivbureau des Generalstabs der Marine und ein zum Marine-Ministerium kommandirter Unteroffizier wegen Entwendung von Schriftstücken verhaftet worden.

Italien.

Rom, 24. Juni. General Ricotti ist beauftragt, mit Studien zu den Vorarbeiten für bedeutende Befestigungen an der Alpengrenze gegen die Schweiz und Frankreich.

Bologna, 24. Juni. (W. T. B.) In Montesasso, Eisenbahnlinie Bologna—Florenz, fand eine Erdabrutschung statt, wodurch mehrere Häuser verschüttet wurden. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 30 angegeben. Der Eisenbahn-Verkehr ist unterbrochen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. Juni. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Schulden der Staatskasse bei der Tabakgesellschaft zu konvertiren und die schwebende Schuld bis zum Ende des gegenwärtigen Rechnungsjahres zu bezahlen. Die Regierung verlangt außerdem die Ermächtigung zur Verlängerung der Pacht für das Tabakmonopol.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juni. Die bereits mehrfach erwähnten Unruhen an der russischen Grenze des indischen Reiches scheinen im Wachsen begriffen zu sein. Ein „Times"-Telegramm, datirt Kalkutta, 19. d. M., berichtet über die dortige Lage folgendermaßen: „Der Emir von Afghanistan ist dermaßen in seinem Lande behelligt, daß er kaum Zeit finden wird, die Fortschritts-Politik, welche der indischen Regierung letzthin viel Sorge bereitet hat, länger zu verfolgen. Es hält schwer, den Thatbestand der Oruzghan-Hazaras-Erhebung im südöstlichen Theil der Provinz Hazarajat festzustellen, gewiß ist nur, daß die Truppen des Emirs bis jetzt keine großen Erfolge errungen haben und daß der Sirdar (Feldherr) Abdul Kudus Khan zu den Insurgenten übergegangen ist.

Weit wichtiger ist ein Begebniß, welches in einem anderen Theil des Hazara-Landes stattgefunden hat, da dadurch die [illegible], welche der Nordwest-Grenze drohen, vergegenwärtigt werden. Die Hazaras in der Gegend von Kalanao, 40 Meilen nordöstlich von Herat, haben seit einiger Zeit eine gewisse Unruhe an den Tag gelegt. Der Gouverneur von Herat ließ deshalb ihre Häuptlinge zu sich entbieten. Anstatt sich einzustellen, flohen sie nach Penjdeh und baten die Russen um Schutz. Einem Bericht zufolge soll darauf ein russischer Offizier mit einer Abtheilung Kosaken in Kalanao eingezogen sein. Das scheint jedoch auf einer Uebertreibung zu beruhen. Wahrscheinlicher ist, daß eine Anzahl irregulärer Turkomanen die Grenze überschritten und Kalanao besetzten. Truppen wurden sofort von Herat dorthin entsandt, was die Turkomanen zur schleunigen Flucht und die Rebellen zur Unterwerfung veranlaßte. Der russische Gouverneur von Merw leugnet jede Verantwortlichkeit für die Handlungsweise seiner Untergebenen in Penjdeh, es ist auch möglich, daß der Vorfall von den Parteigängern des Prätendenten Ishak Khan, der auf russischem Gebiet ein Asyl gefunden hat, ins Werk gesetzt wurde.

Eine weitere Besorgniß erregende Begebenheit wird aus derselben Gegend berichtet. Der Emir hatte die Ausfuhr von Getreide aus der Provinz Herat verboten. Demgemäß wurde eine von Turkomanen geführte Getreide-Karawane in Torasheckh, in der Nähe der Grenze ange-

halten. Die Turkomanen wandten sich darauf an den russischen Kommandanten jenseits der Grenze. Derselbe erschien an Ort und Stelle, besetzte Toraslieck, entwaffnete die afghanische Garnison und nahm sie gefangen. Als dies aber dem russischen Kommandanten zu Shaikh Jami zu Ohren kam, befahl er sofort die Freilassung der Gefangenen und Rückgabe der Waffen. — Diese Vorkommnisse beweisen, daß eine zunehmende Friktion an der afghanisch-russischen Grenze besteht."

Die Russen rechnen augenscheinlich darauf, daß Gladstone wieder ans Ruder kommt; sie könnten sich aber täuschen, denn die öffentliche Meinung neigt von Tag zu Tag mehr zu Gunsten Salisburys. Ein Kollege, der hier eins der bedeutendsten liberalen Organe des Kontinents vertritt, gestand mir erst gestern, er habe in dem National Liberal Klub über 100 liberale Mitglieder des Unterhauses über die Aussichten Gladstones ausgefragt und überall sei ihm der Bescheid geworden: „Jetzt müsse die „gute" Sache schief gehen," Gladstone habe sich zu viele Blöße gegeben und die Ulster Konvention habe seinem Homerule-Faß vollends den Boden ausgestoßen; übrigens hätten seine englischen Parteigänger die Homerule längst satt und den Wählern gehe es augenscheinlich ebenso. Irland, mit seinen drei Millionen unzufriedenen Einwohnern, habe nun lange genug den vordersten Platz in der Politik des vereinigten Königreiches, mit seinen 36 Millionen, eingenommen, es sei nachgerade an der Zeit, daß Irland auf den Rücksitz komme und anderen, wichtigeren Interessen Platz mache." Dies stimmt auffällig mit meiner bescheidenen Auffassung der Lage überein.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juni. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, ist gestern von hier über Esbjerg nach England abgereist.

Rußland.

Der Odessaer Berichterstatter des „Daily Chronicle" berichtet, daß im Kaukasus die Verfolgung der Stundisten, Baptisten und Molokanen mit erbarmungsloser Härte ihren Fortgang nimmt. Der Chef der russischen Mission zur Bekehrung der dortigen Sekten, Vater Isidor, hat die Drohung ausgesprochen, die Mauern der protestantischen Versammlungsplätze mit Heiligenbildern zu bedecken. Die Protestanten schweben in den ernstesten Befürchtungen. In Ivanovka, Saratovka und Baku erfolgte unlängst der Schluß der dortigen baptistischen Versammlungshäuser. Nur der Mangel an ausreichenden Mitteln hält die Opfer ihres Glaubens ab, in Masse nach Amerika auszuwandern. In Kisheneff in Bessarabien ist soeben die Untersuchung gegen drei stundistische Prediger zum Abschluß gelangt. Sie waren der Verbreitung von Irrlehren angeklagt und wurden bei verschlossenen Thüren verhört. Der Richter verurtheilte zwei zur Verbannung nach der persischen Grenze neben dem Verlust aller bürgerlichen Rechte und den dritten zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe.

Aus den baltischen Provinzen, 21. Juni. Daß die Zensur in Rußland eine der Subjektivität, dem Charakter und den Launen des sie ausübenden Beamten weitesten Spielraum gewährende Einrichtung ist, dürfte bekannt sein. Immerhin finden sich besonders hervorragende „Gedankenmörder" verhältnißmäßig selten — und entschieden häufiger in den Grenzgebieten, Polen und den Ostseeprovinzen, als im eigentlichen Rußland. Unter diesen sind dann wieder diejenigen die Schlimmsten, welche nicht Nationalrussen, sondern von Geburt Polen, Deutsche, Letten oder Esten sind. Der verrußte Deutsche, Lette, Pole hegt die Furcht, seine russischen Vorgesetzten könnten seine Abstammung vielleicht nicht vergessen, und dies treibt ihn an, bei jeder Gelegenheit den Russen noch zu „überrussen", während die nationalrussischen Beamten im Innern des Reiches, trotz aller Demoralisation, Bestechlichkeit u. s. w., sich doch immer einen gewissen liberalen Zug zu bewahren verstehen. Einen nicht liberalen Zensor besitzt seit Jahren Riga, die geistige und Handelsmetropole der deutschen Ostseeprovinzen. Der Kollegienrath und Ritter A. M. Schlösing, ein Lette der Abstammung nach und früher Oberlehrer der russischen Sprache in Reval, hält es seit Jahren für seine Pflicht, die elastischen Vorschriften der Oberpreßverwaltung ganz nach seiner Laune und Bureaukratenwillkür auszulegen und zu handhaben. Er ist der Schrecken aller Redaktionen und unabhängiger Schriftsteller geworden. Es giebt für sein Handeln keine Regel, kein Prinzip. Heute so und morgen so, car tel est notre plaisir! Vor den Strichen seines Rothstiftes ist Niemand sicher; was er heute verboten, läßt er morgen durch, so daß die Zeitungen sich nicht mehr zu helfen wissen. Mittelst einer Klage bei der Oberpreßverwaltung ist ihm nicht wohl beizukommen. Uebereifer im Dienst gilt eher für ein Verdienst, als für eine Verschuldung, namentlich in den Ostseeprovinzen, wo gegenwärtig eine Art moralischen Belagerungszustandes herrscht.

Warschau. Der Oberst von Wendrich begnügt sich nicht mit seiner speziellen Thätigkeit als Oberinspekteur der russischen Eisenbahnen, sondern er schreibt auch für den „Russischen Invaliden" Artikel über russische und fremde Bahnen. In einem derselben macht er auf die Verstaatlichung der österreichischen Karl-Ludwig-Bahn aufmerksam, durch welche der Nachbarstaat ein geschlossenes Eisenbahnnetz an seiner östlichen Grenze besitzt, welches strategisch und kommerziell von gleicher Bedeutung sei. In Anlaß dessen bringt die „Now.-Wr." einen Artikel, betitelt: „14 Eisenbahngesellschaften in unserem Westgebiet!" Das Blatt führt aus, daß die russische Militärverwaltung durch Ankauf der Terespoler Bahn wohl einen kleinen Schritt zum Besseren gemacht habe. Das sei jedoch nicht genügend, die verschiedenen Gesellschaften, welche aus Polen, Deutschen, Juden, Belgiern und Berlinern (das scheint eine besondere Nationalität zu sein?) bestehen, müßten allmälig beseitigt, die betreffenden Bahnen, welche 8457 Werst besäßen, verstaatlicht werden. Daß die russische Regierung darauf ausgeht, unterliegt wohl keinem Zweifel, der „Now.-Wr." wird aber offenbar dabei die Zeit zu lang, sie ist es ja auch nicht, die die hierzu erforderlichen enormen Mittel zu beschaffen hat, sondern die Regierung, welche sich schon seit langer Zeit Mühe giebt, eine neue Eisenbahnanleihe aufzunehmen, die, wie verlautet, trotz des in Nancy gemachten acte de présence, zunächst ergebnißlos geblieben ist. Bis zu der Verstaatlichung wird aber schon eifrig genug daran gearbeitet, die Bahnen in die vollständige Gewalt des Staates zu erhalten. Die Bahnbeamten werden als Staatsbeamte angesehen und befinden sich in vollster Abhängigkeit von dem Verkehrsminister und seinen Inspektoren. Als Herr von Wendrich hier war, um die Bahnen zu inspiziren, wurde vermuthet, daß man einer baldigen Beseitigung der Bahnbeamten polnischer Nationalität entgegensehen könne. Das hat sich nunmehr bewahrheitet. Auf Verfügung des Ministers sind folgende Beamte der Weichselbahn entlassen worden: der Ingenieur Paszkowski, der Ingenieur Hartower und der Betriebsdirektor Koropczynski. Andere werden wohl folgen, nachdem Herr von Witte, den man hier erwartet, uns die Ehre seines Besuches wird erwiesen haben.

Bulgarien.

Sofia, 24. Juni. (W. T. B.) Im Prozesse wegen der Ermordung Belschews übernahmen der Advokat Proschakow, der frühere Militärprokurator Markow und Konstantinow die Vertheidigung mehrerer Angeklagten. Für die Uebrigen bestellte das Zivilgericht erster Instanz von Amtswegen Vertheidiger und zwar Stoilow für Karawelow, den früheren Premierminister Radoslawow für Popow und den früheren Minister Tontschew für Makedonski.

Afrika.

In Liverpool sind vom Braß-River Briefe eingetroffen, welche nähere Mittheilungen über Angriffe der Neger auf die Faktoreien der Nigergesellschaft enthalten. Es heißt darin, daß die Eingeborenen auf eine Dampfschaluppe feuerten, welche den Fluß hinab nach der Faktorei Ecole fuhr. Zum Glück wurde jedoch Niemand verletzt. Als das Boot in Ecole eintraf, stellte es sich heraus, daß die Faktorei nur noch ein Trümmerhaufen war und daß ihre Insassen sich auf die im Strom verankerte Hulk „Massaba" geflüchtet hatten. Der Angriff auf die Faktorei und die Plünderung war etwa am 8. Mai erfolgt. Feindliche Neger hatten gleichfalls die in der Nähe von Amamgara gelegene Faktorei der Gesellschaft überfallen und zerstört. Der dortige Agent Mr. Hill und seine Kruneger wurden während der Plünderung gefangen gehalten, später jedoch wieder frei gegeben. Die Nigergesellschaft kann vor dem Steigen des Flusses keine größere Strafexpedition gegen die aufständischen Eingeborenen aussenden, es sei denn, daß die Truppen den langen und beschwerlichen Landweg einschlügen.

Lagos, 20. Juni. Die Märkte in dem Jebu-Gebiet sind jetzt wieder geöffnet und die Eingeborenen haben den Handel mit den Europäern aufs neue aufgenommen. Die Verkehrstraßen in dem Egba-Gebiet sind indeß noch geschlossen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juni. Der neu ernannte Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 Oberst-Lieutenant von Hugo trifft heute hier ein und übernimmt das Regiment.

— Dem Leuchtfeuerwärter Rathsack auf der Greifswalder Oie ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Wie bereits bekannt, ist die Reichs-Kommission für Arbeiterstatistik zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Die Einberufungen dieser Kommission sind mit Kosten verknüpft. Der Vorsitzende und die Mitglieder der Kommission, die etwa zu den Sitzungen zugezogenen Arbeitgeber und Arbeiter, sowie die Auskunftspersonen erhalten nach im Voraus durch den Reichskanzler zu bestimmenden Sätzen Ersatz ihrer baaren Auslagen, die Arbeiter außerdem für entgangenen Arbeitsverdienst. Gegenwärtig ist für diese Ausgaben im Reichshaushaltetat noch keine Position vorgesehen. Sie werden deshalb im laufenden Etatsjahre noch aus Dispositionsfonds gezahlt werden. Für die Zukunft ist jedoch ihre Einstellung in den Etat vorgesehen und dürfte deshalb der Reichshaushaltsetat für 1893—94 bereits eine darauf bezügliche Position aufweisen.

Zur Reise.

Um die Hingehörigkeit verschleppter Gepäckstücke bald ermitteln und den Reisenden das ausgebliebene Gepäck möglichst schnell zustellen zu können, ist, wie bereits anderweitig gemeldet, seitens der Verwaltungen der in Berlin einmündenden Bahnen die Einrichtung einer Zentral-Meldestelle für fehlendes und überzähliges Reisegepäck auf dem Bahnhofe Friedrichstraße getroffen.

Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die weitaus meisten Verschleppungen Folge mangelhafter oder fehlender Bezeichnung der Gepäckstücke mit Namen des Reisenden und der Bestimmungsstation sind. Die eisenbahnseitig aufgeklebten Bezettelungen fallen, zumal bei dem so gesteigerten Verkehr in den Sommermonaten, nur zu leicht von Reisekörben und Bettsäcken ab. Auf amerikanischen und englischen Eisenbahnen hat sich folgende Einrichtung sehr bewährt und ist dort allgemein im Gebrauch: Eine mit dem Namen des Reisenden und mit der Bestimmungsstation des Gepäcks versehene Karte wird in ein Ledertäschchen eingeschoben und mittelst eines Riemens an den Reisekorb oder Koffer angeschnallt. Diese Vorrichtung ist u. A. im Reisebazar Unter den Linden 27 zum Preise von 60 Pfennig für das Stück zu haben. Wir können die Benutzung dieser Täfelchen dem reisenden Publikum nur empfehlen.

Jedes Gepäckstück muß sicher und dauerhaft verpackt und von älteren Post- oder Eisenbahnzeichen befreit sein. Reisekörbe, bei denen man durch Hochheben des Deckels leicht zum Inhalt gelangen kann, sollen durch starke Stricke so umschnürt sein, daß der Verschluß gegen Diebstähle sichert.

Aus den Bädern.

Bad Reinerz in der Grafschaft Glatz, 568 Meter über dem Meeresspiegel liegend, hat unter den Stahlquellen Deutschlands die höchste Lage und ist als klimatischer waldreicher Höhenkurort berühmt und altbekannt. Von der nächsten Eisenbahnstation, Rückers-Reinerz, 5 Kilometer entfernt, ist es mit Stadt Reinerz, einem freundlichen Bergstädtchen, durch eine schattige Allee verbunden und liegt in einem Kesselthale von wunderbarer Schönheit, rings umgeben von niederen und höheren theils bewaldeten Bergen, die leicht und bequem zu ersteigen sind und von wo aus man die herrlichsten Aussichten genießen kann. Bad Reinerz kann sowohl durch seine wahrhaft bezaubernd schöne Lage als auch durch seine Kur-Einrichtungen zu den schönsten Bädern Deutschlands gezählt werden. Schon Hufeland hat es das „Karlsbad Preußens" genannt. Es besitzt 3 kohlensäure reiche alkalisch erdige Eisen-Trink-Quellen, nämlich die laue, kalte und Ulriken-Quelle seit 1468, 1797 und 1816 bekannt, und sieben Bade-Quellen, ferner Mineral-, jodhaltige Mineral-Moor-Bäder und Douche-Bäder jeglicher Art, sowie eine der vorzüglichsten Molken- und Milchkur-Anstalten.

Was die Kurmittel überhaupt, wenn sie richtig angewandt werden, zu leisten vermögen, ist genugsam bekannt. Auch können die Krankengeschichten der hier praktizirenden Aerzte die beste Auskunft geben. Bad Reinerz war denn auch voriges Jahr von 2070 Familien mit 3680 Personen an wirklichen Kurgästen und 3611 Personen als Erholungs-Gästen, zusammen 7291 Personen besucht. Ueber Wohnungs-Mangel ist nicht zu klagen. In den letzten 25 Jahren sind viel und bedeutende Neubauten vorgenommen worden. Die von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgebenen Wohnungen sind solide und bequem gebaut. Bei der nicht unbedeutenden Konkurrenz sind die Miethepreise solid, auch die Mundverpflegung gut und zu angemessenen Preisen zu haben. Für Unterhaltung und Zerstreuung ist in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 24. Juni. Der vorgestern verhaftete Mörder des Arbeiters Schuske, der Arbeiter Boß hat sich im Gefängniß erhängt. — Im Greifswalder Gefängniß wurde der zu langer Zuchthausstrafe verurtheilte Ackerbürger Fischer aus Gützkow erhängt aufgefunden.

4 **Greifenberg**, 23. Juni. Für die am Dienstag, den 28. d. M., hier abzuhaltende Versammlung, in der Herr Hofprediger a. D. Stöcker sprechen wird, war zuerst der Saal im Hotel des Herrn O. Lipke ausersehen und auch zugestanden worden, doch ist diese Erlaubniß vom Besitzer zurückgezogen, wie es heißt auf Einwirkung von anderer Seite, und wird nun diese Versammlung am genannten Tage im Saale des Herrn Braun abgehalten werden. Vormittags findet ein Gottesdienst zur Feier der inneren Mission in der St. Marienkirche statt, in welchem Herr Stöcker die Predigt hält. Da an diesem Tage das Musterungsgeschäft für den ganzen Kreis hier beginnt, so wird der Verkehr von außerhalb wohl bedeutend sein, denn um den Herrn Stöcker zu sehen und zu hören, kommen die Menschen von weit und breit her, und scheuen hauptsächlich die Landleute eine derartige Reise durchaus nicht.

Vermischte Nachrichten.

— Der Verein junger Kaufleute von Berlin hielt am Mittwoch, 22. d. M., seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Aus dem vom Direktor des Vereins Herrn Goldschmidt vorgetragenen Rechnungsbericht entnehmen wir, daß der Verein jetzt 2897 Mitglieder gegen 2777 Ende 1890 zählt. Die erste Stelle der umfassenden Thätigkeit des Vereins nehmen die Unterstützungen ein, die sich auf kranke, stellenlose und invalide Mitglieder erstrecken. Die Gesammt-Unterstützungen an diese einschließlich des Zuschusses an die Stellenvermittelung erforderten eine Ausgabe von 20 853,25 Mark, welcher sich noch eine Unterstützungssumme von 7140 Mark für die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder anschließt. Der Vortragende spricht die Erwartung aus, daß man auch künftig in kaufmännischen Kreisen nicht verabsäumen werde, dieser gemeinnützigen Wirksamkeit des Vereins besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Stellenvermittelung, welche bei einem Kostenaufwande von 13 038,77 Mark einen Zuschuß von 6338,13 Mark erforderte, hat durch ihre segensreiche Wirksamkeit vielfach die Unterstützung an die Mitglieder entbehrlich gemacht, indem sie die feiernden Kollegen einer gesicherten Stellung zuführte. Placirt wurden 608 Bewerber, von denen 78 Mitglieder des Vereins waren. Im abgelaufenen Jahre wurden im Verein 33 Vorträge gehalten, die sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreuten. Neben der Bibliothek, welche jetzt ca. 8000 Bände zählt, unterhält der Verein ein Lesezimmer, in welchem 60 Zeitungen und Journale ausliegen. Die Hülfe der Vereinsärzte, deren Zahl jetzt auf 4 erhöht ist, wurde von 1694 Mitgliedern, welche 3529 Konsultationen verursachten, in Anspruch genommen. In 112 Fällen leistete der Syndikus des Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Oberneck, den nachgesuchten Rechtsbeistand. Für die Arbeitslast der Verwaltung spricht, daß 26,200 Schriftstücke eingelaufen sind, welchen ein gleich hoher Ausgang gegenübersteht.

Reichenhall, 22. Juni. Wie hier das Wetter in der letzten Zeit beschaffen ist, mag ein Nothschrei, der gestern an der hiesigen Wettersäule angeklebt war, beweisen:

O Reichenhall, o Reichenhall,
Wird denn der Regen niemals all'?
Hört es nicht balde auf zu gießen,
Werd' ich zur Abreis' mich entschließen,
Sonst werd' ich doch zuletzt, o weh!
Wohl gar noch zur Amphibie!
Ein Kurgast.

Ein Anderer hatte „Ein" gestrichen und „Alle Kurgäste" verbessert.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Juni. Spiritus loko ohne Faß (50er) 55,40, do. loko ohne Faß (70er) 35,70. Höher. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 24. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. Schwach. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,15 G., 13,22½ B., per Juli —,—, per August 13,22½ bez., 13,25 B., per Oktober 13,35 G., 13,40 B., per Dezember 12,75 G., 12,80 B. Stetig.

Köln, 24. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Oktober 54,00. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 63,75, per Juli 63,00, per September 62,50, per Dezember 60,75. — Ruhig.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 13,15, per August 13,35, per Oktober 12,80, per Dezember 12,75. — Matt.

London, 24. Juni, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Im Loko-Geschäft nur kleinere Umsätze, Preise nominell, angekündigte Weizenladungen flau, von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste geschäftslos. Mais ruhig aber stetig. Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 42,060, Gerste 7390, Hafer 40,760 Quarters.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Juni. Se. Majestät der Kaiser tritt heute Abend um 11¼ Uhr die Reise nach Kiel an und wird daselbst morgen früh um 8 Uhr eintreffen. Der Kaiser wird an Bord der Yacht „Hohenzollern" wohnen und Vormittags 10 Uhr die Regatta mit seiner Gegenwart beehren.

Der Kaiser hat die Einladung, welche die Stadtbehörde von Metz zu einem Festmahle, gelegentlich der Herbstmanöver, an ihn ergehen ließ, abgelehnt und wird somit nur eine Begrüßung durch die Spitzen der Behörden stattfinden.

Die Kronprinzessin von Schweden hat sich heute Mittag nach dem Neuen Palais begeben und dort das Kaiserpaar und den König und die Königin von Italien begrüßt.

Wie verlautet, wird sich der Reichskanzler Graf Caprivi demnächst nach Schreiberhau bei Hirschberg i. Schl. zu längerem Aufenthalt begeben.

Der Beschluß des Vorstandes des konservativen Wahlvereins bezüglich Vornahme einer Programm-Revision ist mit 12 gegen 10 Stimmen gefaßt worden.

Der heute hier herrschende Sturm hat bereits bedeutenden Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume sind in der Stadt entwurzelt worden und auch der Thiergarten hat arge Beschädigungen erlitten. Die Hülfe der Feuerwehr mußte mehrfach in Anspruch genommen werden.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 24. Juni. Der König und die Königin von Italien trafen um 6 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges auf dem Bahnhofe von Strehlen ein. Der König und die Königin von Sachsen sowie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des sächsischen Königshauses waren auf dem Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung war eine überaus herzliche, die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt.

München, 24. Juni. Bei dem Empfange der städtischen Deputation antwortete Fürst Bismarck auf die Ansprache des Bürgermeisters, auch Namens der Fürstin danke er für die warme Aufnahme, nichts anderes, als ein Ausdruck uneigennützigster Freundschaft könne die ihm zu Theil gewordene Zustimmung sein, denn er habe keine Machtinteressen und Wünsche zu befriedigen. Auch bei seinen Freunden werde er nicht für Alles was er gethan, immer zustimmende Anerkennung gefunden haben. Der Fürst warf hierauf einen Blick in die Vergangenheit; der Akt deutscher Einigung habe sich naturgemäß aus dem Streben der Stämme vollzogen. An den Erfolgen von 1870—71 hätten alle Stämme Antheil, es sei ein großes Glück, daß sich der Prozeß der Einigung nicht gleich nach 1866 vollzogen, er hätte damals geringere Aussicht auf Bestand gehabt. Er halte die deutsche Einigung für eine vom Wechsel der Zeiten und Verhältnisse nicht mehr antastbares Werk. Später konversirten Fürst und Fürstin Bismarck mit den Mitgliedern der Deputation.

Wien, 24. Juni. Die in Berlin zirkulirenden Gerüchte, nach welchen der Rücktritt des Botschafters Szechenyi und die Ersetzung desselben durch den ungarischen Minister am kaiserlichen Hoflager, Szoegyeny-Marich, bevorstehen soll, werden von hiesigen diplomatischen Kreisen als Erfindung bezeichnet.

London, 24. Juni. In der Rede, welche Lord Roseberry gestern in Whitchapel gehalten, sagt er unter Anderem, daß, wenn Gladstone an das Ruder käme, die Beziehungen Englands zu allen Mächten, einschließlich Frankreich, ebenso gute sein würden, wie sie es jetzt sind. Gladstone würde lediglich die auswärtige Politik Salisbury's fortsetzen, die Mächte hätten daher eine Aenderung nicht zu befürchten.

Paris, 24. Juni. Wie gerüchtweise verlautet, soll der Verwaltungsrath Aron sich entleibt haben.

Belgrad, 24. Juni. König Alexander reist Mitte Juli nach Karlsbad, um dort mit dem König Milan zusammenzutreffen. Später wird König Alexander alsdann seiner Mutter einen Besuch abstatten.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Am kleinen Markt standen zum Verkauf: 435 Rinder, 927 Schweine (darunter 72 Bakonier), 696 Kälber und 2087 Hammel.

Von **Rindern** wurden etwa 300 Stück zu Montagspreisen verkauft.

Bei inländischen **Schweinen** veranlaßte die geringe Zufuhr, daß die Preise anzogen und der Markt geräumt wurde. 1. Qualität war nicht angeboten, 2. und 3. Qualität 50—56 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier ohne nennenswerthen Umsatz.

Trotz des verhältnißmäßig schwachen Auftriebs an **Kälbern** zogen die Preise doch nur wenig an, weil die Schlächter noch Vorräthe vom letzten Markt hatten. Der Handel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 57—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—56 Pf., 3. Qualität 42—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, sämmtlich Ueberständer vom Montag, wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 25. Juni 1892.

Aufklarendes Wetter mit abnehmenden südwestlichen Winden und steigender Temperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. Juni, — 0,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 23. Juni, + 1,56 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 23. Juni, + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. Juni, Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel + 0,80 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. Juni, + 0,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. Juni. + 0,76 Meter.

Berlin, den 24. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche Rs.-Anl.	4%	106,75 b
do. do.	3½%	100,6[illegible]
Pr. Consol. Anl.	4%	106,73 G
do. do.	3½%	100,40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible] G
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98,25 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	113,80 G
do. do	4½	110,50 b
do. do.	4%	104,80 b
do. do.	3½%	98,10 b
Kur- u. Neumärk	3½%	—,—
do. neue	3½%	97,30 B
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	96,40 bG
do.	3%	86,10 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,00 B
Pommersche do.	3½%	97,25 B
do. do.	4%	10[illegible],00 G
Posensche do.	4%	101,80 G
do. do.	3½%	96,10 G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103,00 G

Name	Zins	Kurs
Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	97,1[illegible] b
Westfälisch. do.	4%	103 [illegible] bG
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	96,30 G
Hannover. Rtbr.	4%	102,60 b
Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,60 b
Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	93,75 b
Posensche do.	4%	102,70 bB
Preußische do.	4%	102,60 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 G
Sächsische do.	4%	102,90 b
Schlesische do.	4%	102,70 b
Schl. Holst. do.	4%	102,50 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	10[illegible] 70 B
Bayerische Anl.	4%	1[illegible]6,80 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,05 B
Hamburg. Rente	3½%	98,00 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,55 b
Meininger 7 Guld.-Loose		25,30 b

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	46,40 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,20 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,50 bG
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Italienische Rente	5%	91,6[illegible] B
Mexican. Anleihe	6%	86,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	86,60 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	120,50 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	96,30 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,30 b
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,60 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,05 b
do. Cred. 100 1858	—	327,40 b
do. 1860er Loose	5%	126,45 b
do. 1864er Loose	—	318,60 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 G

Name	Zins	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,9[illegible] G
do. do. amortb.	5%	97,75 [illegible]
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	95,30 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,[illegible]
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2. Orient) 1879	5%	—,—
do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	97,[illegible]
Serb. Gold-Pfdb.	5%	85,5[illegible]
do. Rente	5%	82,50 [illegible]
do. do. neue	5%	82,10 [illegible]
Ungarische Gold-Rente	4%	94,10 G
Ungarische Papier-Rente	5%	86,00 bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	48,50 G
Frankf. Güterb.	4%	77,25 bG
Lübeck-Buchen	4%	144,00 b
Mainz-Ldwigh.	4%	114,[illegible]0 b
Marb.-Mlawka	4%	58,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bG
Ostpr. Südbahn	4%	76,00 bG
Saalbahn	4%	46,90 bG
Stargard-Posen	4½%	102,60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,00 b

Name	Zins	Kurs
Dux-Bodenbach	4½	230,4[illegible] b
Gal. Carl-Lud.	4%	91,8[illegible] b
Gotthardbahn	4%	147,0[illegible]
It. Mittelm.-B.	4%	98,70 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	[illegible] b
do. Nordwb.	5%	91,70 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	105,70 b
Südöst. (Lomb.)	4%	42,75 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	215,70 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,7[illegible] b
Marb.-Mlawka	5%	106,75 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	109,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,25 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,60 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,75 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,40 bB
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76,00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76,10 bB
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,20 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	95,5[illegible] b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Name	Zins	Kurs
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,75
Kozlow-Woronesch gar.	4%	87,6[illegible] b
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,60 b
Kursk-Kiew gar.	4%	89,10 bG
Losowo-Sewastop.	5%	96,00 bB
Mosco-Rjäsan	4%	90,75 bG
do. Smolensk. g.	5%	[illegible]9,70 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,10 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	88,60 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,60
Rybinsk-Bologoye	5%	88,50 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	[illegible]2,40 b
Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Warschau-Terespol	5%	[illegible]
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,20 b
Wladikawkas gar.	4%	—,—
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	111,00 bG
Oregon Railway Nav.	5%	95,75 G

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,50 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,50 G
do. do. do.	4%	101,90 bG
do. do. conv.	4%	101,90 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,80 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,80 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,60 b[illegible]
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,[illegible]6 G

Name	Zins	Kurs
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101,00 bG
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,70 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	103,60 bG
do. do.	3½%	95,50 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95,50 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,90 b
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00 b
do. do. (rz. 100)	3½%	95,80 G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	101,90 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,8[illegible] G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	103,9[illegible] b
do. do. (rz. 110)	4%	101,00 G
do. do. (rz 100)	4%	100,6 bG

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1891	Kurs
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	65,90 b
Berliner Cassenver.	8¼	134,60 G
do. Handelsges.	9½	144,90 b
do. Prod.-Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	9	96,70 G
Darmstädter Bank	9	138,30 b
Deutsche Bank	10	164,75 b

Name	Div. p. 1891	Kurs
Dtsch. Genossensch.	8	120,25 b
Disc.-Command.	11	192,80 b
Dresdner Bank	10	146,10 b
Nationalbank	8	119,70 b
Pomm. Hyp. conv.	6	111,00 bG
Pr. Centr. Bod.	10	154,00 bG
Reichsbank	8½	149,90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	129,00 b
Bochum. Bgw. A.	6	43,60 b
do. Gußstfab.	—	130,40 bG
Bonifacius	13½	1[illegible]0,50 bG
Borussia Bergw.	—	2,90 B
Donnersmarckh.	6	79,00 B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	60,75 b
Gelsenkirchener	12	139,00 b
Harkort Bergw.	—	130,50 b
Hibernia	10	117,90 b

Name	Div.	Kurs
Hörder Bergw.	—	10,00 bG
do. conv.	—	16,80 bG
do. St.-Pr.	—	37,50 bG
Hugo	10	84,50 b
Kön.- u. Laurah.	—	112,50 G
Louise Tiefbau	—	77,00 b
Märk.-Westf.	—	124,75 b
Oberschlesisch	5	56,75 [illegible]
Stolberg. Zink-H.	8½	50,40 [illegible]
do. do. St.-Pr.	8½	114,00 [illegible]

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	—,—
Ahrens do.	0	55,25 b
Böhmisches do.	14	224,00 G
Bock do.	0	57,00 b
Bolle do.	6	77,50 B
Landré do.	8	133,00 bB
Tivoli do.	4	122,50 G
Bredow-Zuckerf.	—	58,00 bB
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	114,00 B
Chem. Fabrik. Leopoldshall	—	70,80 b
Chem. Fabrik. Oranienburg	7½	89,00 bG
Chem. Fabrik. do. St.-Pr.	7½	98,00 bG
Chem. Fabrik. Schering	19	266,50 bG
Chem. Fabrik. Staßfurter	—	182,10 bG
Chem. Fabrik. Union	12	120,25 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	199,75 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Name	Div.	Kurs
Danz. Oelmühle	5	95,10 G
Dessauer Gas	0	163,75 bG
Nobel Dyn. Tr.	4	133,60 b
G.-F. Harb.-Wien	—	161,90 b
Löwe u. Co.	18	236,00 G
Magd. Gas-Ges.	4½	89,75 B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	126,50 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	152,75 b
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	141,60 bG
Maschinenfabrik Hallesche	35	318,75 bB
Maschinenfabrik Hartmann	—	1[illegible]6,00 bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	72,75 b
Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	248,25 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	111,40 b
Nordd. Lloyd	7	138,90 [illegible]
Wilhelmshütte	—	[illegible]
Siem. Glas-Ind.	12	[illegible]
St.-B. Cementf.	[illegible]	[illegible]
Stral. Spielkart.	[illegible]	[illegible]
Gr. Pferdeb.-G.	[illegible]	[illegible]
Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
N. St. Dampf.-S.	4	84,50 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11010,00 b
Berliner Feuer.	158	2425,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 B
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9210,00 B
Concordia, L.	45	1120,00 B
Elberfeld. F.	270	6050,00 B

Name	Div.	Kurs
Germania	40	1111,00 G
Magd. Feuer	206	4099,00 G
do. Rückv.	45	930,00 G
Preuß. Leben	37,5	634,00 G
Pr. Nat.-B. St.	66	950,00 G
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4095,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4
Privatdiscont 1⅛ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 24. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 bB
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 B
do. 2 Monat	3½%	80,70 b
London 8 Tage	2½%	20,375 b
do. 3 Monat	2½%	20,33 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 B
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,40 bG
do. 2 Monat	5½%	169,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	—,—
do. 3 Monat	6%	—,—
Warschau 8 Tage	6%	206,35 b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,365 b
20 Francs per Stück	—,—
Dollar	—,—

Name	Kurs
Engl. Banknoten	—,—
Franz. Banknoten	80,95 b
Oesterr. Banknoten	170,75 b
Russ. Noten	204,00 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

6)

Er entließ die Dienerschaft und ließ dann die Gesellschaftsdame zu sich entbieten. Fräulein von Erminger erschien.

— Haben Sie die Schlüssel der Herrschaft an sich genommen, Fräulein? fragte er kurz.

Sie bejahte.

— Gut, fuhr er fort, übergeben Sie sie mir.

— Das wird nicht angehen, Herr von Gräfenreuth! versetzte sie ruhig, ich kenne meine Pflicht und werde die Schlüssel nur dem Gerichte ausliefern.

— Ah, das ist stark von Ihnen, fuhr Gräfenreuth erbittert auf, welche Rechte maßen Sie, eine dienende Person, sich an? — Vergessen Sie, wer vor Ihnen steht?

— Nein, keineswegs, Herr von Gräfenreuth! erwiderte das Fräulein gelassen, obwohl sie es nicht verhindern konnte, daß ihr die Empörung das Blut in die Schläfen trieb, da ihr Vater zu den Besten des Landes gezählt und nur eine Reihe von Unglücksfällen die Verarmung ihrer Familie herbeigeführt hatte.

— Doch dürfen Sie es nicht vergessen, setzte sie, sich stolz aufrichtend hinzu, daß die Gräfin Odenstein mich mehr als eine Freundin, denn als Untergebene behandelte, da unsere Eltern einst sehr befreundet mit einander waren, und diese Rücksichtnahme auch der Graf niemals außer Acht gelassen hat.

Man hat mich, wie Sie sehr wohl wissen, nicht zur Dienerschaft gerechnet, sondern als Mitglied der Familie betrachtet. Hieraus entsprang für mich die Pflicht, zu handeln, wie ich es gethan.

Herr von Gräfenreuth lächelte spöttisch.

— Sie haben also die Schlüssel ohne Weiteres an sich genommen, sagte er langsam, sehr klug und gewissenhaft in der That, — man kann Ihnen schwerlich nachweisen, wozu Sie dieselben, bevor ich eingetroffen, benutzt haben, und welche Kassenbestände vorhanden gewesen sind.

— Ich kann Sie ob dieser schmählichen Verdächtigung nicht zur Rechenschaft ziehen, erwiderte Fräulein von Erminger empört, und nur bemerken, daß die Schlüssel auf mein Ersuchen von unserem Medizinalrath in der Gegenwart seines ärztlichen Kollegen eingesiegelt und hinter Schloß gelegt worden sind.

— Und der Schlüssel zu diesem Schlosse?

— Ist in meinem Besitz, doch fürchten Sie keinen Diebstahl, der Medizinalrath hat das Petschaft mitgenommen, allerdings erst auf meine Bitte.

— Es ist gut, wir werden später über diese Geschichte abrechnen, mein Fräulein! sprach Gräfenreuth, sich hochmüthig abwendend, und die Dame verließ schweigend das Zimmer, um sich nach dem ihrigen, das sich eine Treppe höher befand, zu begeben.

Hier wurde sie von dem Schloßverwalter und dem Kammerdiener, welche im Dienste der gräflichen Familie ergraut waren, erwartet.

— Was soll daraus werden, gnädiges Fräulein? rief der Verwalter ihr entgegen, wird Herr von Gräfenreuth hier fortan bleiben und die Herrschaft übernehmen?

— Verzeihen gnädiges Fräulein unsern eigenmächtigen Eintritt, bat der Kammerdiener, welcher niemals die Form verletzte, das große Unglück entschuldigt —

— Gewiß, Herr Winkel! fiel das Fräulein rasch ein, das große Unglück trifft uns ja Alle in gleichem Maße. Ihre Frage, lieber Kramer, werden sie sich wohl selber beantworten können. Der Freiherr von Gräfenreuth wird als nächster Verwandter des armen jungen Grafen sein Vormund und Verwalter seines Vermögens, also bis zu seiner Mündigkeit Schloßherr auf Falkenhagen sein.

— Heilige Dreifaltigkeit! stöhnte der Verwalter, auf einen Stuhl niedersinkend, kann das Gesetz solches zulassen? Weiß nicht alle Welt, daß er ein wüster Verschwender ist, der nichts als Schulden hat und unseren jungen Herrn in wenigen Jahren zum Bettler machen wird?

— Allerdings ist dies hinreichend bekannt, bemerkte Fräulein von Erminger nachdenklich, und wir wollen hoffen, daß das Gericht ihm die nöthigen Riegel vorschieben wird, falls man ihm die Vormundschaft nicht entziehen kann. Hätte der Graf ein Testament gemacht —

— Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, fiel der alte Kammerdiener ehrerbietig ein, ich glaube wohl, daß der selige Herr Graf an ein Testament gedacht haben. Vor vierzehn Tagen war der Justizrath hier —

— Justizrath Horn verwaltete die Rechtsangelegenheiten der Herrschaft schon seit vielen Jahren, mein lieber Herr Winkel, unterbrach das Fräulein ihn achselzuckend, aus diesem Besuch lassen sich derartige Schlüsse unmöglich ziehen.

— Ich muß mir doch erlauben, zu widersprechen, beharrte Winkel in seiner ruhig gemessenen Weise. Als Justizrath Horn bei dem seligen — der alte Mann schluckte einige Male, als müsse er Thränen niederzwingen bei diesem Wort — gnädigen Herrn sich befand, da wurde mir geschellt und ich hörte beim Eintreten den Justizrath sagen, daß er das Testament genau nach der Vorschrift des gnädigen Herrn anfertigen werde. Ich mußte einen Anzug zurecht legen, weil der Herr Graf mit dem Justizrath nach der Stadt fahren wollten.

— Das wäre allerdings ein großes Glück, meinte Fräulein von Erminger, und ich würde Gott auf meinen Knieen dafür danken, weil ich alsdann sicher wäre, daß Herr von Gräfenreuth niemals Vormund, also auch nie hier befehlen würde.

— Wir würde Alle dem Herrgott dafür danken, sagte der Verwalter, ich glaube nicht, daß ich sonst noch länger hier bleiben könnte.

— Sie müssen hier bleiben, lieber Kramer, sprach das Fräulein rasch, er würde Sie nicht fortschicken wie mich, die er zu fürchten und zu hassen scheint. Auch Sie, Winkel, dürften in diesem schlimmsten Falle ihren Posten nicht verlassen, da der arme junge Herr dann vollständig schutzlos, seinen Ränken, und was das Allerschlimmste ist, seiner Verfügung preisgegeben wäre.

— Das ist leider wahr genug, seufzte der alte Kammerdiener, und ich ginge auch sicherlich freiwillig nicht fort, wie ich Ihnen fest verspreche, gnädiges Fräulein, wüßte aber doch nicht, inwiefern ich oder unser Kramer den jungen Herrn gegen dergleichen beschützen könnten, zumal Herr Magnus seinen Oheim geradezu bewundert.

— Das hat seine Richtigkeit, stimmte Kramer energisch bei. Mir hat es immer nicht gefallen wollen, und ich glaube, daß der Hauslehrer, dieser Dr. Vogel, die meiste Schuld daran haben wird. Gott soll mich bewahren, was das für eine Erziehung gewesen ist. Waren Sie denn auch mit Blindheit geschlagen, wie die selige Herrschaft, Fräulein v. Erminger? Anstatt bei den Büchern zu sitzen, ging es immer, hast du nicht gesehn, ins Freie hinaus, mit der Jagdflinte oder der Pflanzenbüchse auf dem Rücken, hoch zu Roß oder zu Fuß, heißt das lernen? — Ich habe die gnädige Frau Gräfin mein Lebtag nicht begreifen können, daß sie nicht ein einzig Mal dazwischen gefahren ist.

— Davon haben Sie wohl kein rechtes Verständniß gehabt, lieber Kramer! bemerkte Fräulein von Erminger ruhig, er hat fleißig genug gelernt, der arme Magnus, und es wäre ein großes Glück gewesen, wenn Dr. Vogel nicht gerade diesen Monat fortgegangen wäre. Doch was ist jetzt daran zu ändern, geben sie nur das Versprechen, das Feld nicht zu räumen.

— Sie wären in allen Fällen hier nothwendiger als ich, gnädiges Fräulein! sagte der Verwalter sehr entschieden, er darf Sie als eine adelige Dame von altem Geschlecht nicht so bei Seite schieben wie mich. Im Uebrigen kann das arme Kind, denn weiter ist unser junge Herr ja doch nichts, an Freunden nicht genug haben, und derowegen haben Sie recht, daß ich hier bleibe, was ich Ihnen verspreche, Fräulein von Erminger! — Wenn das Gericht nur erst da wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Vom 1. Juli d. Js. ab haben wir zum **Kontrolbeamten** für den Stadtkreis Stettin den Rentier **Emil Hofmeister** mit dem Wohnsitz hier, Alte Falkenwalderstr. 13 II, bestellt.

Der Kontrolbeamte hat die Aufgabe, innerhalb seines Dienstbezirks die pünktliche Befolgung der Vorschriften des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu überwachen und Arbeitgeber wie Versicherte in der Anwendung dieser Vorschriften zu unterstützen. Er ist nach § 126 Absatz 2 des Gesetzes befugt:

1. von den Arbeitgebern Auskunft über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen und die Dauer ihrer Beschäftigung zu verlangen und sich diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Thatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorlegen zu lassen;
2. von den Versicherten Auskunft über Art und Dauer ihrer Beschäftigung zu verlangen;
3. von den Arbeitgebern wie von den Versicherten gegen Bescheinigung die Aushändigung der Quittungskarten behufs Ausübung der Kontrole und Herbeiführung etwa erforderlicher Berichtigungen zu fordern.

Arbeitgeber und Versicherte können zur Erfüllung dieser Obliegenheiten auf Grund des § 126 Absatz 2 des Gesetzes von der unteren Verwaltungsbehörde durch Geldstrafen bis zum Betrage von je 300 Mark angehalten werden.

Der Kontrolbeamte ist mit einer **Legitimation** versehen, welche auf Erfordern vorzuzeigen ist.

Stettin, den 25. Mai 1892.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Pommern.

Dr. Freiherr von der Goltz.

Stettin, den 20. Juni 189[illegible]

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. Js. wird das Bureau des VI. [illegible] Reviers von der Pölitzerstr. 19 nach Löwestraße 1[illegible] verlegt. An demselben Tage bleibt das Bureau von $9^1/_2$ Uhr Vormittags ab für das Publikum geschlossen.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Stettin, den 21. Juni 1892.

Bekanntmachung.

In Folge Gemeindebeschlusses vom 25. Mai/16. Juni d. Js. wird der Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Oktober 1892 ab auf $3^1/_3$ Prozent jährlich erhöht.

Dies wird gemäß § 4 des Statuts für die städtische Sparkasse zu Stettin vom 24. Juni/23. Juli 1887 hierdurch bekannt gemacht.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Giesebrecht.

Stettin, 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. **N.** wird von unserer Kämmereikasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mark 50 Pf. verkauft.

Der Magistrat.

Milch.

Der Verein der Milchproduzenten hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Milchproduzenten und Milchabnehmern ein Milchmelde-Amt einzurichten, welches die Aufgabe hat, einerseits den Vereinsmitgliedern Auskunft über Milchabsatz, und andrerseits den Abnehmern von mindestens 100 Litern Auskunft über Milchverkauf zu geben, sowie denselben zu vermitteln.

Die Verwaltung dieses Amtes ist Herrn **Lüdtke-Marienthal** bei Neuenkirchen übertragen, an welchen sich die Interessenten im Bedarfsfalle wenden wollen.

Der Vorstand des Milchproduzenten-Vereins.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung **Stettin.**

Mittwoch, den 29. Juni, Abends 8 Uhr, im Hofbräu (am Theater)

Herrenabend.

1. Bericht über die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin am 26. März d. J.
2. Die zeitige Lage in Südwestafrika.
3. Anträge.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Lehrlinge, welche zum Johannis-Quartal aus- resp. eingeschrieben werden sollen, haben sich schleunigst beim Obermeister zu melden.

Der Vorstand.

Sonderfahrt nach Swinemünde

am Sonntag, den **26. Juni,**

I. per Salon-Schnelldampfer

„Swinemünde".

Abfahrt von Stettin Morgens $3^1/_2$ Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 Uhr.

II. per Salon-Schnelldampfer

„Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde: **Abends 6 Uhr**

Fahrpreis für hin und zurück:
I. Kajüte: Mk. 2.00.
II. Kajüte: Mk. 1.00.

Anlegestelle am **Dampfschiffsbollwerk.**

Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Stettin—Pölitz.

Fahrplan-Aenderung.

Vom **Sonnabend, d. 25. Juni cr.** ab findet die **Abendtour von Stettin nicht mehr $6^1/_2$ Uhr** Abends, **sondern schon $5^1/_2$ Uhr Abends statt.**

Oscar Henckel.

Zum

Stapellauf

der Kaiserlichen Jacht

am Montag, den 27. d. Mts.,

SS. **Minna** und SS. **Martha.**

Abfahrt $11^1/_2$ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.

C. Koehn.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 26. Juni cr.

I. nach Swinemünde und zurück

1) per D. **„Princess Roy. Victoria".**
Abfahrt 3 Uhr Morgens,
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00; II. Pl. ℳ 1,00.

2) per D. **„Freia".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens,
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

NB. Bei genügender Betheiligung wird d. D. „Freia" von Swinemünde $9^1/_2$ Uhr eine Fahrt in See bis Heringsdorf machen, wozu Billets à 50 ₰ an Bord und auf D. „Princeß Roy. Viktoria" erhältlich sind. Bei günstiger Witterung erfolgt die Rückfahrt von Heringsdorf nach Swinemünde 4 Uhr Nachm. Preis hierfür gleichfalls 50 ₰.

Die Billets zu 1 und 2 berechtigen auch zur Rückfahrt am Montag, den 27. Juni cr., p Tourdampfer.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1) **per Dampfer „Misdroy".**
Abfahrt 4 Uhr Morgens,
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

2) p. D. **„Wolliner Greif".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow

p. D. **„Terra".**

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow $4^1/_2$ Uhr, von Berg-Dievenow $4^3/_4$ Uhr, von Cammin $5^1/_4$ Uhr Nm., v. Wollin $6^1/_2$ Uhr Abends.

Preis nach Wollin I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00,
„ „ Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

Billets sind im Vorverkauf erhältlich bei Herrn **Gust. Regel,** kl. Domstr., Herrn **C. Stocken Nachfl.,** gr. Lastadie Nr. 53, und im Komptoir bei

J. F. Braeunlich.

Jeden Sonnabend u. Sonntag Vergnügungsfahrten nach Podejuch.

Abfahrt vom Postgebäude unter der Eisenbahnbrücke.
Abfahrt von Stettin von $1^1/_2$ Uhr halbstündlich,
„ von Podejuch von $2^1/_2$ Uhr halbstündlich.
Letzte Fahrt von Stettin $8^1/_2$ Uhr.
„ „ „ Podejuch $9^1/_2$ Uhr.

Preis hin und zurück 35 ₰,
einfache Tour . . . 20 ₰,
Kinder . . . . . 10 ₰.

Die Rheder.

Extrafahrt nach Swinemünde

per Dampfer **„Pölitz"**

am Sonntag, den 26. Juni.

Abfahrt von **Stettin** $3^1/_2$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von **Swinemünde** $5^1/_2$ Uhr Abends.
Fahrpreis für hin und zurück 1. Platz 1,50 ℳ, 2. Platz 1,00 ℳ.

F. Ehrke.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten nach Podejuch

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 8, $9^1/_2$ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—9 Uhr **halbstündlich.**
Von Podejuch: 9, $10^1/_2$ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—10 Uhr **halbstündlich. 10 Uhr letzte Fahrt.**

C. Koehn.

Große

Promenadenfahrt nach dem Haff und zurück

morgen **Sonntag,** den 26. cr.,

per Dampfer **„Demmin".**

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom Dampfschiffbollwerk. **Rückkehr** gegen 7 Uhr Abends. Auf der Rückfahrt Aufenthalt in **Gotzlow.** Fahrpreis **Mk.** 0,50, Kinder die Hälfte.

Billets und gute **Restauration** an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 26. Juni cr., bei günstiger Witterung:

Von Stettin:	Von Pölitz:
$8^1/_2$ Uhr Morgens.	6 Uhr Morgens.
$9^3/_4$ Uhr Abends	10 Uhr Vormittags.

Oscar Henckel.

Extrafahrten nach Messenthin

am Sonntag, den 26. Juni cr., bei günstiger Witterung:

Von Stettin:	Von Messenthin:
$9^1/_2$ Uhr Vormittags.	11* Uhr Vormittags.
$1^1/_2$ „ Nachmittags.	$7^1/_2$* Uhr Abends.
$2^1/_4$* „ „	$8^1/_4$ „ „
	10* „ „

Bei *Touren wird auf den Zwischenstationen nicht angelegt.

Oscar Henckel.

Jeden Sonntag Promenadenfahrt

bei günstiger Witterung

per Dampfer **„Martha"**

durch den Dunzig, ganzen Dammschen See nach dem reizend am Dammschen See gelegenen

Bodenberg.

Daselbst 1 Stunde Aufenthalt und zurück.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiffbollwerk.

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.
Restauration an Bord.
Preis 50 Pf. Kinder 25 Pf.

C. Koehn.

Ca. 30 000 Mauersteine

sollen am **Sonnabend, d. 25. d. M., Vorm. 11 Uhr,** auf dem Abbruch **Altdammerstr. 1** meistbietend verkauft werden.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Friederike Rathnau.
August Kuster.
Verlobte.
Dragaß, Wpr. — Stettin.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist unsere geliebte Tochter

Lydia

am 23. Juni cr. zu Dossow bei Wittstock i./M. in ihrem 21. Lebensjahre zu einem bessern Leben im Herrn entschlafen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Rincke, Rechnungsrath, und Ehefrau.

Die Beerdigung findet in Dossow den 26. Juni statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Magda Israel mit Herrn Adolph Wronker [Glückstadt-Cuxhaven].
Vermählt: Herr Gustav Kieckbusch mit Anna Kieckbusch, geb. Wolter [Grabow].
Gestorben: Herr J. F. Beug [Wieck]. Herr Karl Drews [Stralsund]. Herr Hinderland [Wendorf]. Herr Johann Kruse [Bergen]. Frau Luise Wildt, geb. Billib [Gingst]. Herr August Steinkamp [Kolbergermünde]. Herr Jaenke [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 26. Juni 1892.

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Ordination.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.
Nach Schluß des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes Kollekte für hülfsbedürftige Studirende der evangelischen Theologie.

In der Johannis-Kirche:
Der Militärgottesdienst fällt wegen baulicher Aenderungen aus.
Wegen Reinigung der Kirche fällt der Gottesdienst aus

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hasert um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Kopp um 3 Uhr.
Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Söhnen: Herr Prediger Hasert.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 9 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Lindner aus Hamburg um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Im Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Scharnhorststr. 8, Hof part:
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Wendlandt um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.